

Plenartagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition  
EDITION ALS VERMITTLUNG  
Klagenfurt, 16.-19. Februar 2022

*Vorschlag für eine ›Werkstattpräsentation‹*

## **WER SOLL DAS LESEN UND WIE VERMITTELT MAN DEN TEXT?**

Einblicke in die Werkstatt der digitalen Edition *Peter Handke Notizbücher* (HNB)

Die Frage nach Funktion oder Ziel einer Textedition und ihrer Vermittlung an eine zu definierende LeserInnenschaft stehen am Beginn der Planung jedes Editionsprojekts, strukturieren aber auch ihre Erarbeitung. Bei digitalen Publikationen begleiten sie die Realisierung sogar in verstärktem Maße, da sie bereits in der Datenmodellierung und Aufbereitung der Texte mithilfe von XML/TEI berücksichtigt werden müssen. Eine Führung durch die Werkstatt der im Februar 2021 begonnenen digitalen Edition von Peter Handkes Notizbüchern soll nicht nur das Editionsprojekt vorstellen und über den Status quo der Arbeit informieren, sondern auch den praktischen Umgang mit diesen Fragen an konkreten Beispielen demonstrieren.

Das auf drei Jahre angelegte, von FWF und DFG geförderte Kooperationsprojekt zwischen dem Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek Wien und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach wird von Bernhard Fetz (LIT/ÖNB) und Ulrich von Bülow (DLA) geleitet; es wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forschung und Entwicklung der Österreichischen Nationalbibliothek (FUE/ÖNB) den aktuellen Editionsstandards gemäß konzipiert und realisiert. Derzeit sind 75 Notizbücher des österreichischen Literaturnobelpreisträgers aus dem Zeitraum von 1971 bis 1990 (10.900 Seiten) in öffentlichen Archiven zugänglich. In der Projektlaufzeit soll ein erster Teil von 22 Notizbüchern von 1976 bis 1979 ediert werden, der einen schreibbiographisch konsistenten Bereich abdeckt.

Die Überlegungen zu Text und Vermittlung sind dabei von unterschiedlichen Parametern beeinflusst: Bei den Notizbüchern handelt es sich einerseits um Materialien eines noch lebenden Autors. Ihre besondere Gestaltung macht sie zu eigenen Kunstwerken, die zudem einen noch unveröffentlichten Komplex seines Werkes darstellen, der bislang nur einem Fachpublikum im Archiv zugänglich war. Dieser Bedeutung muss die Edition gerecht werden. Zum anderen sollen eine zitierfähige diplomatische Transkription und Lesefassung der faksimilierten Texte durch Hilfestellungen ergänzt werden, die ein divers interessiertes Lesen und Arbeiten mit den Notizbüchern erleichtern. Handke hat seine Notizbücher ab März 1976 journalartig als konsequente ›Reportage‹ poetisch relevanter Bewusstseinsindrücke geführt, sie aber vor allem als Arbeitsmittel benützt, um seine Werke vorzubereiten und seine Poetik zu entwickeln. Seine Aufzeichnungen gelten als Schlüssel zur Werkinterpretation und als Grund-

lage für zukünftige textkritische Werkausgaben. Das Verständnis der Notizen und ihrer intertextuellen Verknüpfungen bedarf der Vermittlung durch materielle und inhaltliche Beschreibungen, unterschiedliche Kommentare und Indices, Visualisierungen sowie einer Suchfunktion, die jedoch den Text nicht überlagern sollen. Im Idealfall bedient die digitale Edition damit (im Gegensatz zu analogen Ausgaben) die Bedürfnisse und Erwartungen mehrerer, heterogener NutzerInnengruppen. Hinsichtlich der Gewichtung von Text und Vermittlung und ihrer funktionalen wie graphischen Umsetzung spielen schließlich auch ökonomische Voraussetzungen eine Rolle ebenso wie die Publikationsvorgaben der generischen Lösung auf der *Nachhaltigen Infrastruktur für digitale Editionen der Österreichischen Nationalbibliothek* in GAMS.

Kontakt: Mag. Katharina Pektor, Email: [katharina.pektor@onb.ac.at](mailto:katharina.pektor@onb.ac.at)